

Gesamttiroler Radio-Hochzeit

Privatsender Radio Zirog/Edelweiß aus Nordtirol und Radio C aus Südtirol fusionieren

Innsbruck (bl) - Am 25. Oktober wird in den Swarowski Kristallwelten in Wattens zu einer Tiroler Radiohochzeit geladen. Das Brautpaar: Radio Zirog/Radio Edelweiß aus Innsbruck und Radio C aus Bozen. Über den Trauzeuge kursieren Spekulationen: von einem kapitalstarken britischen Verleger wird gemunkelt.

Das Gesamttiroler „Kind“, das dieser grenzüberschreitenden Radio-Ehe entstammt, wird der Öffentlichkeit bereits einen Tag nach der Vermählung gezeigt: ein gänzlich neues Radioprogramm, das grenzüberschreitend arbeitet und flächendeckend Nord-, Ost- und Südtirol mit bodenständiger Information versorgen will.

Die Hochzeitseinladungen sind verschickt. Hinter den Kulissen wird aber noch fieberhaft an den Vorbereitungen gearbeitet. In der Innsbrucker Bachrechnerstraße ist der Privatsender Radio Zirog/Radio Edelweiß zu Hause. Ein „Piratensender“, der vom Südtiroler Brennergebiet aus nach Nordtirol einstrahlt, da in Österreich der Betrieb von Privatradios über Rundfunkgesetz noch untersagt sind. In Südtirol sind die Programme von Zirog und Edelweiß offiziell zu hören.

„Es gibt ein neues Projekt“, bestätigt Klaus Reiter, bisheriger Geschäftsführer von Radio Zirog und Radio Edelweiß. Statt der drei Frequenzen von Zirog, Edelweiß und Radio C wird eine einzige Programmchiene gelegt, nachdem eine Zusammenlegung beider Sender erfolgt ist. „Kein Programm mehr für Minderheiten“, will Reiter künftig Bodenständiges und nichts Extravaganter präsentieren.

„Wenn man den neuen Sender einschaltet, soll man den ganzen Tag über wissen, auf welchem Kanal man sich befindet“, will Reiter die regionale Information mit entsprechender Musik, sprich Volks-

musik und Schlager, über den Äther schicken. Keine Jazzstunden, kein Rock oder ähnliches: „Man soll immer erkennen, wie es den ganzen Tag auf diesem Sender zugeht.“

Organisatorisch wird Bozen das Hauptquartier des Senders. Drei Vertriebsbüros sollen parallel dazu eingerichtet werden. „Wir werden flächendeckend in Nord-, Ost- und Südtirol zu empfangen sein“, sagt Reiter.

Wenig bald die britische Flagge „Union Jack“ statt dem Tiroler Adler auf den Dächern des Privatradios in Bozen oder Innsbruck? Hartnäckigen Gerüchten zufolge soll ein britischer Radio-Multi die Sender übernommen haben bzw. hinter der Fusionierung stehen. Übernahme oder Einstieg? „Ein Gerücht, es gibt nur Gespräche“, wiegelt Reiter ab. Letztendlich bestätigt er aber daß besagter britischer Verleger die größte Privatradiogruppe in England besitzt. „Der hat über 40 Privatsender“, läßt sich Reiter ein Detail entlocken. Innsbrucker Finanzinsider wollen von einer Zeichnungsvollmacht des Briten wissen, also daß die Übernahme bereits abgeschlossen ist.

Daß der Innsbrucker Sender diese Vereinigung angestrebt hat, liegt auf der Hand. Das bereits novellierte österreichische Privatradiogesetz ist nach wie vor in der Begutachtungsphase, nachdem der Verfassungsgerichtshof die erste Vorlage aufgehoben hatte. Der neue Entwurf löst bei Reiter wenig Optimismus aus. Zum einen dauere das mit Sicherheit noch zwei Jahre, zum anderen dürfte er wieder Anbieter-Gemeinschaften forcieren. Reiter zweifelt zudem schon heute, daß diese Novelle neuen rechtlichen Einsprüchen standhalten wird.

Radio C ist tot 27/10¹⁹⁶⁶ - Ein Nachruf -

SÜDTIROL (ea). Bruce Springsteen, Janis Joplin, Joe Cocker und die Rolling Stones haben ihr Mikrophon nun an Howard Cependale, Vicky Leandros, Andy Borg und die Schürzenjäger abgegeben. Nach der Ankündigung „Schluß mit dem nervenzeretzenden Radio-Gefasel - der neue Radio-Genuß zieht ins Land!“ stirbt an diesem Wochenende ein Stück Südtirol. Dem musikalischen Herzstück vieler jugendlicher, aber vor allem Junggebliebener, werden die Adern durchgetrennt. Den beliebten Radiosender Radio C gibt es nicht mehr. Seine Mitarbeiter formulieren es mit „Die gute Musik war sein Lebensziel und zugleich sein Ende“.

Die Trauerparty findet am Abend vor Allerheiligen im kleinen Kreis auf Schloß Sigmundskron statt; die geladenen Trauergäste sind Mitarbeiter, Ex-Mitarbeiter, Freunde und Musiker. Der „Beerdigung“ vorausgegangen ist die festliche Vermählung von Radio Zirog/Radio Edelweiß aus Innsbruck und dem Bozner Radio C am Freitagabend. Das Neo-Paar ist ab gestern als Radio T 1 in Südtirol auf den Frequenzen 94,0 und 105,0 MHz (zuzüglich mit nur noch Tiroler und bundesdeutscher) Kultur pur zu hören: Bodenständiges anstatt Extravaganter. So will es der neue Besitzer, das britische Medienunternehmen „GWR“, mit über 30 Radiostationen der größte Radiobetreiber in Großbritannien. Mit dem Know-how der Briten will

man nun Besseres schaffen, als Radio C es angeblich war.

Was die neuen Radio-C-Köpfe unter „nervengeretzendem Radio-Gefasel“ verstehen, war für Tausende von Südtirolern eine wichtige Bereicherung ihres Alltags, und was nun als „neuer Radio-Genuß“ angepriesen wird, wird Radio Cs langjährige Hörer am Morgen mit Brechreiz zurück ins Bad verschlagen. Daß mit dem sogenannten Bodenständigen in Zeiten wie diesen mehr Geld zu machen ist, beweisen die Erfolge à la Schürzenjäger oder Spatzen, daß deutsche Schlager noch immer die Nation zum Schmelzen bringen, bezeugt die Unsterblichkeit einer verkrampften ZDF-Hitparade.

Für klassischen Rock wird es nach dem Aus von Radio C keine Plattform mehr geben, es sei denn, ein anderer Sender setzt sich in die neue Marktlücke. Aber Südtirols traditionsbewußte Radiosender haben es bereits in der Vergangenheit bevorzugt, ab sechs Uhr morgens mit verkümmertem „Hollario“ oder pseudopoppigem „Macarena-Sound“ dafür zu sorgen, daß die Kühe beim Melken mehr Milch geben. Bei Songs von Dire Straits oder Jethro Tull werden angeblich nicht nur Bauer und Mastvieh nervös.

Den (Noch-)Mitarbeitern sind weder eindeutige Stellungnahmen noch wehmütige Anwendungen zu entlocken. Sie warten nun erstmalig ab, wie's weitergeht ohne Eric Clapton und mit Roland Kaiser



„T 1“ - ein Radio ohne Grenzen

Ein Brite macht's möglich: Aus „Edelweiß/Zirog“ und „Radio C“ wurde „Radio T 1“

Innsbruck/Wattens (bl) „Die Tiroler haben sich ein ansprechendes Musikprogramm verdient, das auf ihre Identität Rücksicht nimmt.“ Die Kampfansage von Edward Roger Vickers an die staatlichen Radiostationen war unüberhörbar. „T 1“ verfüge nunmehr über eine technische Reichweite, mit der 700.000 Tirolerinnen und Tiroler erreicht werden, bestätigt Klaus Reiter die technische „Aufrüstung“ zum neuen Radiosender „T 1“.

Wer auf dem Frequenzband des Radios gestern „Radio Edelweiß/Zirog“ gesucht hat, hat es vergeblich getan. Seit den Morgenstunden des 26. Oktobers ertönt auf verschiedenen Frequenzen im Bereich von 94,0 (Südtirol) über 101,1 (Nordtirol)

bis zu 105,0 (Ost- und Südtirol) allein die Kennmelodie von Radio „T 1“. Am Freitagabend wurde in den Wattener Kristallwelten eine Media-Hochzeit gefeiert: „Radio C“ und „Radio Zirog/Edelweiß“ wurden zum Sender „T 1“ fusioniert.

Was Klaus Reiter noch vor allem als „Gespräche“ betonte, entpuppte sich, wie die Dolomiten berichteten, als Faktum: Ein britischer Medienmulti hat die Zügel des Tiroler Privatsenders in die Hand genommen. „GWR“ sei der größte private Radio-Anbieter in England, versichert Edward Roger Vickers, nunmehr erster Geschäftsführer von „T 1“ und Vertreter von neuen Partner „GWR“. Mar betreibe Stationen in Holland

Finland, Schweden, Polen, Bulgarien und Neuseeland. Diese Engagements seien durchwegs erfolgreich, bestätigte Vickers.

„T 1“ ist für uns der Startschuß zu einem ersten Experiment in deutschsprachigen Raum. Unsere Stärken sind Zuverlässigkeit und das Finanzkapital“, räumte Vickers ein. Eine professionelle Präsentation wurde letztlich zum Vorzugsschmack für diese neue Radio-Philosophie „made in England“.

Man sei in die Satellitentechnik eingestiegen, bestätigte Klaus Reiter, nunmehr zweiter Geschäftsführer, dies sei auch eine technische Revolution. In Südtirol sei ein flächendeckendes Richtfunknetz aufgebaut worden. Von Innsbruck aus arbeite man mit einem compu-

tergesteuerten Studio. Bozen sei der zweite regionale Standort.

Man sende zwar über Landesgrenzen hinweg und betreue Nord-, Ost- und Südtirol, dennoch wird der regionalen Information und lokalen Werbung der Vorrang eingeräumt. Dreimal täglich sei ein regionaler Informationsblock von 20 Minuten eingeplant, betont Reiter. Die neue technische Ausrüstung erlaube auch eine flexible Steuerung der Werbung, wie Marketingleiter Christian Knapp offenbarte. Wenn ein Kunde nur Werbung für ein spezielles Gebiet wünsche, werde diese auch nur dort ausgestrahlt, so die neue Werbe-Idee. „Wir werden Werbung betreiben, die fernab von dem ist, was sie von den staatlichen Stationen gewohnt sind“, versprach

Vickers den Unternehmens-Klein- und Mittelbetriebe hält endlich ein Instrument zur Hand, das sie sich auch leisten konnten, erklärte er.